

Neue Tümpel für die Gelbbauchunke

Sarah Althaus, Regionalvertreterin info fauna – karch Amphibien

Diesen Winter wurden entlang des Talbaches im Hirsried durch die Abteilung Naturförderung des Kantons Bern von Hand an mehreren Stellen Gruppen kleiner Tümpel geschaufelt. Die Tümpel wurden primär zur Förderung der Gelbbauchunke, einer seltenen Amphibienart, angelegt, die im Naturschutzgebiet Laupenau noch Vorkommen hat. Mit dem Anlegen der Tümpel sollen nicht nur neue Laichgewässer geschaffen, sondern auch die Vernetzung der Art in Richtung Laupeholz verbessert werden. Dort wurde nämlich 2023 ein Einzeltier in früher erstellten Fördermassnahmen beobachtet.

Die Gelbbauchunke ist eine unauffällige Amphibienart, die knapp 5cm gross wird. Sie ist oberseits gut getarnt durch ihre graue Färbung, unterseits fällt ihre gelb-schwarze Bauchfärbung auf. Typisch für Unken sind zudem ihre herzförmigen Pupillen.

Die Gelbbauchunke ist eine Art dynamischer Lebensräume. Ursprünglich waren das z.B. Flussauen, wo durch Hochwasser oder Hangrutsche immer wieder neue kleine Tümpel und somit geeignete Laichgewässer entstanden. In der menschlich geprägten Kulturlandschaft findet man die Unke heute vor allem in Kiesgruben, aber auch in bewirtschafteten Wäldern in Karrengeleisen ist sie mancherorts anzutreffen. Sie hält sich vorwiegend in Wald oder Waldnähe auf.

Die Gelbbauchunke ist selten geworden. Wichtigste Ursache für ihren Rückgang ist der Verlust an geeigneten Laichgewässern und Lebensraum mit natürlicher Dynamik. Die grossen Flusskorrekturen, aber auch eine intensivere Nutzung und Entwässerung der Landschaft haben dazu beigetragen. Strassen und versiegelte Siedlungsgebiete führen zur Isolation von Vorkommen. Zur Förderung und zum Erhalt wird die Art, wo sie noch vorkommt, mit dem Schaffen von zusätzlichen geeigneten Laichgewässern unterstützt. Als typische Pionierart bevorzugt die Unke kleine, gut besonnte, vegetationsarme und seichte Tümpel, die periodisch austrocknen oder eben frisch entstanden sind. In diesen Gewässern ist die Dichte an Fressfeinden für die Kaulquappen gering und das Wasser erwärmt sich gut für eine schnelle Entwicklung.

2024 wird nun an den Tümpeln am Talbach verfolgt, ob sie auch wirklich durch die Unke besiedelt werden. Mit etwas Glück lassen sich vielleicht sogar bis zum Wanderweg entlang des Talbaches die feinen Uhuhuh-Rufe der Männchen zwischen April und Juli hören. Sollten sie die Art beobachten, danken wir um eine Mitteilung an: sarah.althaus@bluemail.ch

